

# Am Anfang war das Feuer ...

Luc Laboulle

„Feierout - Le dernier siècle de la sidérurgie luxembourgeoise“ heißt die interessante Ausstellung in den Räumen der Nationalarchive, die seit gestern ausgewählte Dokumente zur hundertjährigen Geschichte der Arbed zeigen.

**LUXEMBURG** - Das Jahr 1911 war richtungsweisend für die Luxemburger Stahlindustrie. Am 30. Oktober wurde der Gründungsvertrag der Arbed („Aciéries réunies de Burbach-Eich-Dudelange“) unterzeichnet, im selben Jahr bildete die „Rümelinger und St. Ingberter Hochöfen und Stahlwerke AG“ eine Interessengemeinschaft mit der „Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-AG“ (Vorläufer der Hadir). Ebenfalls 1911 wurde auf Belval die Adolf-Emil-Hütte der Gelsenkirchener Bergwerks-AG eröffnet. Und im Juni 1911 wurde der erste Einmeterstahlträger der Welt in Differdingen hergestellt.

2011 könnte ebenso richtungsweisend werden. ArcelorMittal feiert 100 Jahre Stahl in Luxemburg (obwohl die Geschichte des Stahls schon 1886 begann, als im Stahlwerk Düdelingen die erste Charge einer Thomas-Birne angeblasen wurde). Oder 100-jähriges Firmenbestehen.

Zeitgleich kündigt das Unternehmen die mögliche Schließung seiner Werke in Schifflingen und Rodange an. Und die Gerüchte, ob berechtigt oder nicht, dass mittelfristig auch in Belval keine Spundwände („Palplanches“) und in Differdingen keine Grey-Träger mehr gewalzt würden, machen immer öfter die Runde. So

verwundert es auch nicht, dass die Historiker der Nationalarchive den doppeldeutigen Untertitel „Le dernier siècle de la sidérurgie luxembourgeoise“ für ihre Ausstellung „Feierout“ gewählt haben. Die gezeigten Exponate bilden eine Auswahl aus den Beständen der Arbed, die das Stahlunternehmen schon seit 1989 etappenweise dem Staat vermachte: Bücher, Landkarten, Postkarten, Werbematerial, Plakate, Urkunden, Verträge, Listen, Glasplatten, Bilder, Fotos und Filme. Insgesamt 4.300 laufende Meter, wie Kulturministerin Octavie Modert zu berichten wusste.

## „Außergewöhnliche Kollektion“

Die meisten Ausstellungsstücke werden in den Nationalarchive aufbewahrt, einige Dokumente stammen aus Museums- und Privatsammlungen. Ergänzt wird die Ausstellung durch zwölf von insgesamt 250 Interviews, die Forscher mit früheren Angestellten der Arbed durchgeführt haben. Dabei stehen, wie in der ganzen Ausstellung, nicht nur die technische Entwicklung, sondern auch soziale und kulturelle Aspekte im Vordergrund.

Den Nationalarchive sei es darum gegangen, die 100-jährige Geschichte der Arbed anhand der Dokumente nach außen zu tragen, wie die Direktorin José Kirps bei der Vernissage erklärte. Die Ausstellung sei nicht besonders groß, deshalb aber umso vielfältiger. Laut Octavie Modert soll die „außergewöhnliche Kollektion“, die in Zusammenarbeit



Foto: Fabrizio Pizzolante

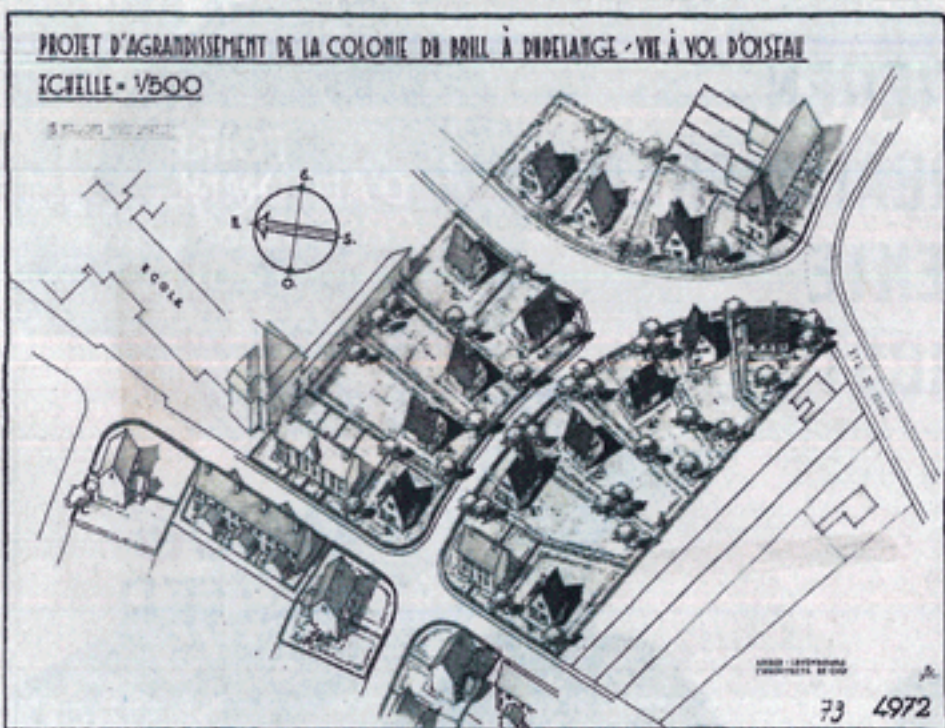
Nicolas Goetzinger, ehemaliger Beauftragter für die Betriebssicherheit der Arbed-Angestellten und die ehemalige Ministerin und Europaabgeordnete Erna Hennicot-Schoepges begutachten die Dokumente

menshierarchie in der Ausführung der von der Arbed zur Verfügung gestellten Wohnungen widerspiegelt. Der Bau von Waldschulen, Kinderkrippen, Krankenhäusern und Casinos hatte den Historikern der Nationalarchive zufolge nicht nur altruistische Hintergründe, sondern sollte auch „eine sesshafte, gesunde und idealerweise zufriedene und firmentreue Arbeiterschaft“ gewährleisten.

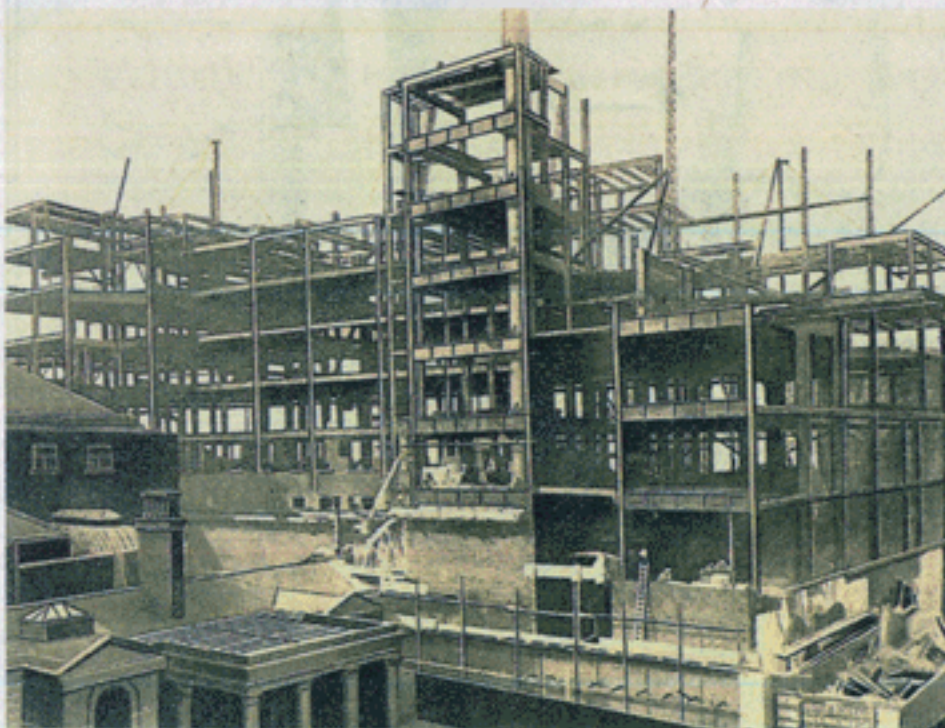
Das Kapitel über die gewerkschaftliche Organisation dieser Arbeiterschaft und ihr Kampf für bessere Lebens- und Arbeitsverhältnisse hätte vielleicht etwas ausführlicher in der Ausstellung behandelt werden dürfen. Interessant sind die Dokumente, die von den ersten Arbeitervertretungen um 1897 und der Gründung der Gewerkschaften sowie dem Generalstreik während des Ersten Weltkrieges und dem Streik gegen die Massenentlassungen 1921 über die Gründung des „Conseil national du travail“ 1936 bis hin zur Stahlkrise der 1970er und der ersten Tripartite 1977 reichen, aber allemal. Insbesondere weil einige dieser Dokumente die Sicht des Patronats und des Staates auf diese Ereignisse wiedergeben und für die breite Öffentlichkeit bisher nur schwer zugänglich waren.

Der letzte Teil der Ausstellung verspricht die größte Aktualität. Er zeichnet die Entwicklung der Arbed zum „Global Player“ nach.

Einen Ausblick in die ungewisse Zukunft der Stahlindustrie in Luxemburg bietet die Ausstellung bedauerlicherweise nicht. Das Interesse von Historikern beschränkt sich bekanntlich auf die Rekonstruktion der Vergangenheit.



Plan der Arbeiterkolonie „Brill“ in Düdelingen



Das 1906 eröffnete Hotel Ritz in London war das erste Gebäude in der britischen Hauptstadt, das mit Stahlträgern gebaut wurde. Die Träger stammen aus der Hütte im saarländischen Burbach.

mit dem „Centre d'études et de recherches Robert Schuman“ (CERE) entstand, auch die Bedeutung der Arbed für die Entwicklung Europas herausstreichen. So beginnt der historische Rundgang durch die Flure der Nationalarchive dann auch im Jahr 1911 mit der Entstehung der Arbed im Rahmen europäischer Unternehmenskonzentrationen. Das Zustandekommen von multinationalen Konzernen führen die Historiker insbesondere auf technologische und kommerzielle Gründe zurück.

## Columeta und Trade Arbed

Teil zwei beschäftigt sich mit dem Vertrieb der Stahlerzeugnisse. Nach der Aufkündigung des deutschen Zollvereins 1919 ging Luxemburg eine Wirtschaftsunion mit Belgien ein, was einen Bruch mit dem traditionellen Kundenkreis bedeutete. Um sich neue Absatzmärkte in der ganzen Welt erschließen zu können, gründeten Arbed und „Sociétés de Terres Rouges“ die überaus erfolgreiche Gesellschaft Columeta SA („Comptoir luxembourgeois de métallurgie“), die nach Beginn der Stahlkrise 1976 in „Trade Arbed“ umbenannt wurde.

Das dritte Kapitel der Ausstellung ist dem ehemaligen Düdelinger Hüttendirektor und langjährigen Generaldirektor der Arbed, Emile Mayrisch, gewidmet, der 1928 bei einem Autounfall bei Châlons-en-Champagne ums Leben kam. Der Hauptakzent liegt auf den Bemühungen des Stahlbarons, die zur Gründung der Internationalen Rohstahlgemeinschaft geführt haben. Laut den Historikern hatte dieses Kartell einen großen Einfluss auf die Normalisierung der zwischen-

staatlichen Beziehungen im Europa der 1920er Jahre.

Die Kriegsjahre 1914 bis 1918 und 1940 bis 1945 werden im vierten Teil behandelt. Insbesondere während des Zweiten Weltkrieges griffen die deutschen Besatzer in die Unternehmensstruktur der Arbed ein. Thematisiert wird auch die uneindeutige Rolle des damaligen Generaldirektors Aloyse Meyer, der sich nach dem Krieg dem Vorwurf der Kollaboration stellen musste.

## Sozialwerk und Arbeiterschaft

Interessant und überaus wichtig sind auch die folgenden Kapitel über das Sozialwerk der Arbed und die Arbeiterbewegung. Hier werden Pläne und Fotos von Arbeiterkolonien gezeigt. Deutlich wird, wie sich die Unterneh-

## ÖFFNUNGSZEITEN

o Die Ausstellung „Feierout - Le dernier siècle de la sidérurgie luxembourgeoise“ in den Nationalarchiven ist von Montag bis Freitag von 9.00 bis 11.45 Uhr und von 13.00 bis 17.45 Uhr zu sehen. Samstag ist von 9.00 bis 11.45 Uhr geöffnet.

o Archives nationales de Luxembourg  
Plateau du Saint-Esprit  
Luxemburg  
Tel.: (+352) 2478 6660 / 6661  
Fax: (+352) 47 46 92  
archives.nationales  
@an.etat.lu  
www.anlux.lu



Fotos und Pläne: Archives nationales de Luxembourg

Der Unfallwagen, mit dem Emile Mayrisch 1928 in der Nähe von Châlons-en-Champagne tödlich verunglückte